

Müritz-Zeitung



Die Bundesstraße 192 zählt zu den gefährlichsten Magistralen im Land. Der seit Langem avisierte dreispurige Ausbau der Ost-West-Verbindung lässt aber noch auf sich warten.

FOTO: JÖRG DÖBEREINER

Ausbau der B 192 lässt noch auf sich warten

Von **Thomas Beigang**

Die hohe Verkehrsdichte, schier endlose Brummi-Karawanen und viele Alleebäume - die Autofahrt auf der B 192 gerät zunehmend zum Risiko. Aber Besserung liegt in weiter Ferne.

WAREN. Der schon vor Jahren angekündigte teilweise Ausbau der Bundesstraße 192 kann frühestens 2017 beginnen. Als erste Etappen auf dem Weg zu mehr Verkehrssicherheit könnte die Umfahrung des Erholungsortes Klink und der dreispurige Ausbau der Magistrale zwischen Sietow, Klink und Waren sowie weiter östlich bis zur Abfahrt nach Schmachtshagen erfolgen. Das sagte auf Nordkurier-Nachfrage der Leiter des zuständigen Straßenbauamtes in Neustrelitz, Jens Krage.

Ein Ausbau erscheint auch bitter notwendig. Die viel befahrene Bundesstraße, eine der wichtigsten Ost-West-Verbindungen in Mecklenburg-Vorpommern, erweist sich

bei Waren immer mehr als Unfallschwerpunkt. Am Montag musste die Polizei zum zweiten Mal binnen zehn Tagen die Magistrale stundenlang nach einer Karambolage mit vier beteiligten Fahrzeugen sperren, bei der fünf Menschen zum Teil schwer verletzt wurden (der Nordkurier berichtete). Zuvor starb bereits am 1. Juni bei einem schweren Verkehrsunfall auf der selben Straße ein Ehepaar aus Neubrandenburg, das sich auf dem Weg zu einer Hochzeit in Malchow befand.

„Die Probleme mit der Bundesstraße sind bekannt“, so Krage weiter. Schon im Jahr 2009 habe der Bund das Ausbaukonzept für die B 192 bestätigt. Man hoffe, vielleicht ab 2017 Bauarbeiten in Angriff nehmen zu können - vorausgesetzt, bis dahin sei das Baurecht in trockenen Tüchern und die Finanzierung gesichert. „Immerhin“, so der Straßenbauamts-Chef, „kostet ein Kilometer Bundesstraßenausbau zwischen 600 000 und 700 000 Euro“. Nach den Neustrelitzer Plänen müss-

ten rund 20 Prozent der Bundesstraße wechselseitig mit einem dritten Fahrstreifen ausgerüstet werden. Dann könne auch, so Krage weiter, dem permanenten Überholdruck auf der Straße, wo an vielen Strecken Überholen unmöglich oder verboten ist, etwas Luft abgelassen werden.

Krage verweist auf die Besonderheit der Region: Weil das Autobahnnetz vor allem auf Nord-Süd-Routen ausge-

richtet sei, müssten Bundesstraßen wie die B 192 große Teile des Verkehrs aus Osteuropa aufnehmen. Allerdings, bis die gesamte Strecke zwischen Neubrandenburg und der Abfahrt zur A 19 bei Malchow komplett ausgebaut sei, müsse man sich bestimmt noch bis zum Jahr 2030 in Geduld üben, so der Amtsleiter.

Kontakt zum Autor
beigang@nordkurier.de



Ein Kommentar von **Thomas Beigang**

Sicherheit geht alle an

Selbst wer sich nur manchmal auf die viel befahrene B 192 traut, kann ein Lied davon singen, welche „Abenteuer“ dort in schöner Regelmäßigkeit zu erleben sind.

Waghalsige Überholmanöver trotz durchgehender Linie, durchgeknallte Kraftfahrer, die unbedingt in den Tabu-Sicherheitsabstand wechseln müssen oder sogar Zeitgenossen, die den „Blitzern“ eine Nase drehen und in der linken Fahrspur an denen vorbei„fliegen“. Die Straße ist ein Hochsicherheitsrisiko. Appelle an die Vernunft nutzen nichts. Da hilft nur der zügige Ausbau.